

LIEBE LESER



Die Schnabler von Freising

VON WOLFGANG SCHNETZ

Die Lastenräder sind Freising's liebste Kind. Vor allem bei der jüngeren Generation, die sich mit den Pedal-Lasteneseeln immer wieder in Freising's Innenstadt eine Art Schnabler-Rennen liefert. Aber wo im Oberland die hölzernen Hornschlitten im Winter den Berg runterpreschen und meist umkippen, sind in Freising im Sommer die Lastenschnabler unterwegs – mit Pilot im Sattel und Passagier im Gepäckteil. Und auch bei ihren rasanten Fahrmanövern von der General-von-Nagel- in die Untere Hauptstraße gab's schon Schlagseite. Wenn Sie also ein bisschen Zeit haben: Am späten Nachmittag geht's rund in der Unteren Stadt – mal wieder ...



Die Menschen mit Liebe & Frieden motivieren

Es ist ein Wort, das selten bis nie benutzt wird, spricht man über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und darüber, wie sie gewonnen und langfristig an ein Unternehmen gebunden werden können: Liebe. Beim Unternehmertag, zu dem die Freisinger Bank in Kooperation mit dem Freisinger Tagblatt am Donnerstag zum dritten Mal eingeladen hatte, ging Autorin und Supervisorin Annette Dernick (Foto) in ihrem Vortrag unter der Überschrift „Der Peacefaktor“ genau darauf ein – und brach eine Lanze für den liebevollen Umgang mit sich und anderen auch im beruflichen Umfeld. Denn Liebe bringt Frieden, und der sei die größte Mitarbeitermotivation überhaupt, so lautete einer von vielen inspirierenden Impulsen. Unser Bild zeigt zudem die Visualisierung des Künstlers Gunter Rubin, die im Laufe des Unternehmertages entstanden ist. » SEITE 3 ASLEH

Padel-Plätze bremsen die Leichtathleten aus

Trotz Zustimmung: Abteilungsleiter missfällt „Nacht-und-Nebel-Aktion“ des Vereins

Fluglärm
Regierung hat
Lärmschutz überprüft

Der Lärm am und rund um den Flughafen München hat sich in jüngerer Vergangenheit nicht in einem Maß verändert, das ein Eingreifen beziehungsweise zusätzliche Schutzmaßnahmen erfordert. Zu diesem Schluss kommt die Regierung von Oberbayern. Nach der Aktualisierung der Lärmkarten 2022 für den Moos-Airport durch das Landesamt für Umwelt hat die Regierung von Oberbayern den Lärmaktionsplan für den Großflughafen, der vom Dezember 2021 stammt, auf Anpassungsbedarf geprüft, heißt es in einer Mitteilung vom Freitag. „Diese Überprüfung ergab, dass der Plan nicht geändert werden muss. Er gilt damit fort“, sagt ein Sprecher. Denn seit dem Inkrafttreten des Lärmaktionsplans am 27. Dezember 2021 haben sich laut Regierung am Flughafen „keine neuen Entwicklungen, die sich negativ auf die Fluglärmbelastung auswirken und damit Anlass zu Änderungen des bestehenden Aktionsplans geben würden, ergeben“. Weiter betont der Sprecher: „Die Maßnahmen des Lärmaktionsplans 2021 sind bereits umgesetzt oder in Umsetzung und werden vorbehaltlich der Finanzierbarkeit und Verfügbarkeit der notwendigen Ressourcen fortgesetzt.“

ZITAT DES TAGES

„Wir freuen uns, wenn wir unseren Mitmenschen die Landwirtschaft näherbringen können.“

Landwirt Josef Hanrieder aus Kratzerimbach zum Projekt „Lernort Bauernhof“. » SEITE 7

VON NICO BAUER

Allershhausen – Die Freude war in Allershhausen groß, als vor rund zwei Wochen die Padel-Tennis-Anlage eröffnet wurde – die erste im Landkreis Freising (wir haben berichtet). Doch nicht jeder jubelt über die beiden Plätze auf dem TSV-Gelände, die mobil am Sportplatz installiert wurden. Leichtathletik-Abteilungsleiter Hendryk Rusin schlägt Alarm, weil die Kinder aus dem Ort nicht mehr Weitsprung üben können. TSV-Vorsitzender Dennis Henning kann die Vorwürfe nicht verstehen, schließlich habe die Leichtathletik-Abteilung dem Vorhaben zugestimmt.

Die beiden Plätze für Padel-Tennis wurden auf dem Sportgelände zwischen dem Fußballtor und der Laufbahn installiert – nahe der Weitsprung-Gruben. Das missfällt dem Leichtathletik-Abteilungsleiter: „Leider haben der TSV-Vorstand und einige seiner Mitspieler den Kindern die Möglichkeit der Trainingsgestaltung auf unabhäufige Weise genommen, indem sie in einer Nacht-und-Nebel-Aktion durch den Aufbau von Gitterwänden den Weitsprung-Anlauf unbrauchbar

gemacht haben.“ Über 50 Leichtathleten seien von der Maßnahme betroffen. Es bleibe ein einziger, kurzer Anlauf an einer Wand entlang für viele Kinder. „Es ist traurig, dass heute sowas noch möglich ist“, sagt Rusin.

Der TSV-Vorsitzende ist völlig überrascht von der Kritik: „Wir haben die Installation der Plätze im Vereinsausschuss beschlossen. Da gab es nur eine Gegenstimme, und das war nicht die Leichtathletik-Abteilung.“ Rusin habe in der Sitzung dem Projekt zu-

gestimmt, so Henning. Überhaupt hätten die beiden Vereinsfunktionäre mehrere Gespräche geführt, so der TSV-Chef. Deshalb kann er diese Kritik nicht verstehen.

Henning hat auch kein Verständnis für die Formulierung, dass die Weitsprung-Anlage auf unbestimmte Zeit nicht genutzt werden könne. Er habe mit dem Schulleiter gesprochen und mit der Aufstellung der Padel-Tennis-Anlage auch noch das Sportfest der Schule abgewartet. „Wir reden über Einschränkungen

in einem überschaubaren Bereich von vielleicht vier Wochen“, sagt Henning. Denn demnächst beginnen die Sommerferien, und im September bekommen die Plätze der Trendsportart, die eine Mischung aus Tennis und Squash ist, auch einen anderen Standort auf der Sportanlage am Amperknä. Dennis Henning wehrt sich zudem gegen den Vorwurf, dass Weitsprung nicht mehr möglich sei: „Ideal für Padel-Tennis wäre die Nord-Süd Ausrichtung der Plätze, und

genau das haben wir wegen dem Weitsprung nicht gemacht. Wir haben die Plätze in Ost-West-Richtung versetzt aufgestellt, damit eine der beiden Sandgruben nutzbar bleibt.“ Diese habe einen für Kinder ausreichenden Anlauf. Die Anlaufstelle sei in der Tat ausreichend, so Rusin. jedoch befinde sich der Ab-sprungbalken an der erwachsene Leichtathleten ausgelegten Grube mehr als einen Meter vom Sand entfernt, was für die nur 1,50 bis zwei Meter weit springenden

Kinder eine Verletzungsgefahr am Grubenrand darstellt. Für Henning ist dies kein Problem: „Wir können gerne wie bei der anderen Grube die Linien für den Absprungbereich der Kinder aufkleben oder aufmalen“, schlug er vor.

Ansonsten bekam der Vorsitzende viel positive Resonanz und bereits 80 Anmeldungen für die inoffizielle Eröffnung diesen Samstag. Von 9 bis 16 Uhr können Interessierte den Padel-Sport selbst ausprobieren.



Des einen Freud ist bekanntlich des andern Leid: Die Padel-Plätze auf dem TSV-Gelände erfreuen die Trendsportart-Spieler. Die Leichtathleten sind aktuell eingeschränkt: Die „Kinder“-Weitsprunggrube grenzt direkt an den Käfig an. FOTOS: BAUER



Die Weitsprung-Grube mit dem Absprungbereich für Kinder wird von der Padel-Anlage blockiert, ärgert sich Leichtathletik-Chef Hendryk Rusin.

„Wir tun das schweren Herzens“

Kreistag gibt in puncto PV-Anlagen grünes Licht für Öffnung von fünf Naturschutzgebieten

VON RICHARD LORENZ

Freising – „Ja, es ist schmerzhaft, aber wir brauchen jetzt jeden Quadratmeter“, so urteilte Landrat Helmut Petz bei der jüngsten Kreistagssitzung über den Beschluss, fünf Landschaftsschutzgebiete für Freiflächen-Photovoltaikanlagen zu öffnen. Gelten soll diese Öffnung, die bewusst keine Ausnahme ist, für 30 Jahre. Bis dahin sollen dann genügend Dächer und versiegelte Flächen im Landkreis mit Photovoltaik (PV) ausgerüstet sein, so die große Hoffnung. „Wir tun das schweren Her-

zens“, so leitete Petz ein. Allerdings würde jetzt eben jeder nur mögliche Quadratmeter gebraucht werden, um die Energiewende bis 2035 stemmen zu können – und damit auch jene 150 Hektar in Landschaftsschutzgebieten, die der Landkreis dafür zu Verfügung stellt. Das Problem: Die PV-Anlagen auf Dächern und versiegelten Flächen reichen aktuell schlichtweg nicht aus, um die gesteckten Ziele erreichen zu können.

Und das war Petz auch wichtig: Es handelt sich nur um die Möglichkeit einer Öffnung, keine Herausnahme von Land-

schaftsschutzgebieten – und diese Öffnung ist auf 30 Jahre befristet, sozusagen mit Erlaubnisatbestand. Aber selbst die Interimslösung einer befristeten Öffnung stieß nicht bei allen Kreisräten auf Verständnis. „Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes kann man ja alles machen, da geht es um eine hektarweise Veränderung von sensiblen Landschaften“, urteilte Robert Scholz (FW), für den deshalb das Ansinnen schlichtweg „nicht hinnehmbar“ sei.

Für Rainer Schneider (FW) stellte sich eine ganz andere Frage in puncto PV-Anlagen in

diesen Gebieten, nämlich: „Bringen wir da schon den Strom weg?“ Er selbst würde ja eher erst mal Areale wie den „Riesensportplatz in Fürholzen“ mit PV-Anlagen überdachen, anstatt Landschaftsschutzgebiete zu öffnen. „Wir haben doch sonst keine Chance“, so die Einschätzung von Toni Wollschläger (Grüne), der aber auch eines zugeben musste: „Es fällt mir schwer, da zuzustimmen – obwohl das unser Antrag ist.“

Seine Bitte an die anwesenden Gemeinderäte und Bürgermeister: „Wir hätten ja Potential auf den Dächern und

über den Parkplätzen – geht's mal an eure Leute heran!“ In eine ähnliche Kerbe schlug auch Anton Frankl (FSM): „Schaut's bei Nachbarn, wo no was geht!“ Was Frankl positiv betrachtete, sei die Befristung der Öffnung, und dass auch zusätzlich jedes Vorhaben nochmal separat bewertet werden würde.

Zur Abstimmung standen dann die fünf Landschaftsschutzgebiete – nämlich die „Mooslandschaft südlich Hallbergmoos“, der „tertiäre Hügelrand von Maisteig bis Freising“, das „Ampertal im Landkreis Freising“, das „Freisinger

Moos und Echingen Gfild“, sowie das „Isartal“. Im Vorfeld hatten betroffene Kommunen ihre Einwände erheben können, wie auch Privatpersonen.

Bezüglich der Öffnung wurden die Einwände der Kommunen zurückgewiesen, um eine Öffnung durchsetzen zu können. Insgesamt, also verteilt auf alle fünf Landschaftsschutzgebiete, soll nur möglich sein, auf 150 Hektar PV-Anlagen errichten zu dürfen. Die Möglichkeit zur Öffnung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen waren je nach Schutzgebiet bis zu neun Räte.



Wichtige Themenkreise wurden beim dritten Unternehmertag von Freisinger Bank und Freisinger Tagblatt im Detail analysiert. FOTO: LEHMANN



Über den Peace-Faktor sprach Annette Dernick.

Wenn Ausweichstrecken auch gesperrt sind

Jens Barschdorf (FDP) kritisiert Stadt

Freising – Der FDP Stadtrat Jens Barschdorf ist verwundert, dass in der Innenstadt Ausweichstrecken zur Baustelle in der Oberen Hauptstraße ebenfalls durch Baustellen gesperrt wurden.

Barschdorf schreibt: „Vergangenes Jahr im August hatte ich einen Antrag gestellt, in dem ich die Einrichtung eines besseren Baustellenmanagements in der Stadt gefordert habe. Grund waren, neben der ursprünglich geplanten gleichzeitigen Sperrung von Karlwirt-Kreuzung und Westtangentialtunnel, auch weitere Baustellen, die sich zum Teil überschneiden oder in der Zufahrt zu weiteren Baustellen lagen und dort eine Gefahr für Fußgänger und Radfahrer erzeugten. Die Verwaltung hat dann im Dezember in öffentlicher Sitzung des Planungsausschusses erklärt, dass ein solches Baustellenmanagement unnötig sei, da man die Baustellen gut im Griff habe und die oben angesprochenen Probleme auf einen Fehler in der Kommunikation zurückzuführen seien.“

Doch dann musste Jens Barschdorf erneut den Kopf schütteln, denn: „Bereits im Mai und Juni habe ich mich darüber gewundert, dass eine der Hauptausweichstrecken zur Baustelle in der Oberen Hauptstraße, nämlich die Obere Domberggasse im Bereich des Spanngäßchens Richtung Brennergasse ebenfalls gesperrt ist. Es ist für mich nicht nachvollziehbar,



Stadtrat Jens Barschdorf: Manches nicht nachvollziehbar

warum diese Maßnahme jetzt notwendig war, insbesondere, da mir Anwohner berichtet haben, dass in diesem Bereich in den vergangenen Jahren häufig Baustellen waren, und ich habe deshalb dies bei der Stadt hinterfragt und ebenso auf die Wichtigkeit meines Antrags hingewiesen.“

Und es ging weiter, wie der FDP-Stadtrat mitteilt: „In der Zwischenzeit wurde nun zudem der weitere Bereich Richtung Brennergasse wegen Pflasterarbeiten gesperrt. „Dies scheint mir nicht nur deshalb unpassend, da hier die Ausweichstrecke nun weiterhin gesperrt ist. Die Finanzlage der Stadt ist zudem mehr als angespannt – und hier ein Pflaster zu ersetzen, das vollkommen intakt war, scheint mir auch in Anbetracht unserer Haushaltslage falsch zu sein.“

Dr. Jens Barschdorf hat deshalb erneut bei der Stadt nach dem Status seines Antrags gefragt und um eine zeitnahe Abstimmung zu diesem gebeten.

IN KÜRZE

Kurzzeitparken nicht mehr möglich

Freising – Viele Bürgerinnen und Bürger haben es schon bemerkt, jetzt wurde es nach FT-Anfrage offiziell von der Stadt bestätigt: „Zur effizienten und koordinierten Abwicklung des Baustellenverkehrs auf den Domberg müssen die Kurzzeitparkplätze in der Heiliggeistgasse nahe der Einmündung Sondermüllerweg vorübergehend entfallen“, meldet Pressesprecherin Christl Steinhart.

Die Sprecherin erklärt: „In der Vergangenheit war es zu teils massiven Problemen zwischen Fußgänger-, Pkw- und baustellenbedingtem Schwerlastverkehr gekommen, der über die Heiliggeistgasse die großen Baumaßnahmen auf dem Domberg bedient. Gegenüber des bisherigen Kurzparkbereichs wird deshalb ab sofort ein Lkw-Wartebereich eingerichtet, der durch Baustellen-Lotsen betreut wird: Diese Lotsen lassen den Baustellen-Schwerlastverkehr auf den Domberg im Wartebereich halten, bis die Auffahrt ohne Gegenverkehr möglich ist. Damit sollen die teils gefährlichen Rangiermanöver im Begegnungsverkehr künftig verhindert werden.“ Um diesen Wartebereich einzurichten und den Verkehr in der Heiliggeistgasse zu ermöglichen, musste der Bereich der vormaligen Kurzzeitparkplätze gesperrt werden, um einen geordneten Begegnungsverkehr in der Heiliggeistgasse aufrechtzuerhalten.

Frieden lohnt sich!

Annette Dernick bringt Liebe und Frieden in Unternehmen. Wie das geht? Davon erzählte sie den zahlreichen Gästen beim dritten Unternehmertag, zu dem die Freisinger Bank in Kooperation mit dem Freisinger Tagblatt eingeladen hatte.

VON ANDREA BESCHORNER

Freising – „Frieden lohnt sich.“ Davon ist Annette Dernick überzeugt. Sie wird als Speakerin und Coach von Unternehmen engagiert, die sich den „Peace-Faktor“ wünschen. Und unter eben dieser Überschrift nahm sie die Gäste des Unternehmertags in der Freisinger Bank mit auf die Reise in Richtung Frieden und wertschätzender Kommunikation in den Büros. Am Ende hatten die Anwesenden ein ganzes Paket an Tipps und Impulsen, wie ein fried-

volles Miteinander in Unternehmen umgesetzt werden kann. Die zentrale Botschaft des Vortrags: Frieden beginnt an der eigenen Nasenspitze.

■ Drei Fragen streichen

Wichtig sei es zunächst, drei Fragen komplett aus dem (Arbeits-)Alltag zu streichen: Wer hat Recht? Wer hat Schuld? Wer hat angefangen? „Hören Sie den Menschen lieber erst einmal aufmerksam zu und hinterfragen Sie die Dinge und Ansichten Ihres Gegenübers“, appellierte Annette Dernick. Denn andere Ansichten seien keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung. Unerlässlich sei, dass sich alles zu jeder Zeit auf einer wertschätzenden Ebene abspiele. Angefangen von der ersten Begegnung am Morgen. Stehen bleiben, freundlich grüßen anstatt im Vorbeigehen den Mitarbeitern etwas zuzurufen – wertschätzende Kommunikation eben. „Wir alle brauchen Aner-

kennung für das, was wir gut machen.“ Das bat Annette Dernick die anwesenden Vorgesetzten nicht zu vergessen. Denn nur zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten einem Unternehmen langfristig die Treue. Und angesichts des beinahe überall herrschenden Fachkräftemangels sei es essenziell, nicht nur Kunden, sondern auch die Mitarbeitenden ans Unternehmen zu binden.

■ Höherer Umsatz

Zufriedenheit bei den Kollegen habe Einfluss auf alle weiteren Ebenen. Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen freundlich auf ihre Kunden zu. „Und wo gehen Sie am liebsten Ihr Geld aus?“. Diese Frage beantwortete Annette Dernick gleich selbst: „Wo Sie freundlich empfangen und wertgeschätzt werden.“ Eine bessere Kundenbindung wiederum führe im nächsten Schritt zu einem höheren Umsatz.

Frieden am Arbeitsplatz, so die Botschaft der Referentin, Sorge dafür, „das niemand nach der Arbeit regelmäßig das Bedürfnis hat, erst einmal abzulästern“. Eine gute Stimmung im Feierabend führe zu zufriedenen und gesunden Mitarbeitern. Und weil eben alles an der eigenen Nasenspitze beginne, sei im ersten Schritt eines unerlässlich: „Pflegen Sie einen liebevollen Umgang mit sich selbst.“ Erst dann sei ein liebevoller, wertschätzender Umgang mit anderen möglich.

■ Fehlerquote sinkt

Liebe und Frieden in Unternehmen Sorge auf der einen Seite für mehr Arbeitsqualität, Engagement und Kreativität und vermindere auf der anderen Seite Fluktuation, Krankenstand und Fehlerquote. Ein Gewinn für alle Beteiligten.

Nähere Infos unter www.dernick.eu.

30

JAHRE EST. 1993

MULTICYCLE

DEIN CUBE SPEZIALIST

50%
auf CUBE
TEXTILIEN*

30%
auf CUBE
ZUBEHÖR
& HELME*

30%
auf alle
2022er CUBE
BIKES*

10%
auf alle
2023er CUBE
BIKES**

Jubiläumsverkauf bis
Samstag
22. JULI

DEUTSCHER SPORT & FREIZEIT-AWARD 2023
1. PLATZ Fahrrad-Händler
Kundenurteil zu 10 Unternehmen • disco.de
DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

MULTICYCLE

DEIN CUBE SPEZIALIST

Rudolf-Diesel-Straße 10 · 85356 Freising

40x

BALD ÜBER
IN DEUTSCHLAND

www.multicycle.de

f @ y+ MulticycleStore

*Aktion gültig bis einschließlich Samstag, 22. Juli 2023 auf alle vor Ort vorrätige Artikel und solange der Vorrat reicht. Rabatte werden vom UVP berechnet, nicht von bereits vorher rabattierten Preisen. Leasing und Finanzierung ausgenommen. | **Aktion gültig bis einschließlich Samstag, 22. Juli 2023 auch auf Vorbestellungen. Leasing und Finanzierung ausgenommen. | Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Anbieter und inhaltlich verantwortlich: Multicycle Fahrrad-Handels GmbH & Co.KG, Komplementärin: Multicycle Fahrradhandels-Verwaltungs-GmbH, Zentrale Verwaltung, Im Öschle 6, 87499 Wildpoldsried, Geschäftsführer Martin Schmidt.